

Die Unsterblichen und ich

Von Ten-nii-san

Kapitel 46: Kapitel 46

Kapitel 46

Ich wusste nicht, wie lange ich Bewusstlos war. Aber als ich die Augen öffnete sah ich nur Chaos. Die Explosion, die Hades ausgelöst hatte, hatte den ganzen Thronsaal zerstört. Und überall lagen leblose Körper. Ich wusste nicht, ob sie tot waren. Also die Dämonen und anderen Wesen, die sich mit Hades zusammen getan hatten, waren bestimmt tot, aber die Unsterblichen waren es nicht. Ich sah wie Xander und Adam langsam aufstanden und sich etwas orientierten. Ich wollte ihnen helfen, also versuchte ich aufzustehen.

Auch wenn ich Bewusstlos war, war ich überrascht, dass mir nichts schlimmeres passiert war. Klar, ich hatte Wunden an Armen, Beinen und Gesicht, die leicht bluteten, aber mir ging es gut ... bis ich versuchte, mich richtig aufzusetzen. Ein entsetzlicher Schmerz fuhr durch meinen Körper, ausgehend von meinem Bein. Durch den harten Aufprall gegen die Wand, hatte ich mir wohl ein Bein gebrochen oder etwas anderes, denn der Schmerz war wirklich schrecklich. Mit Mühe und Not richtete ich mich auf und lehnte mich gegen die Wand.

Nach und nach standen allerdings auch ein paar von Hades Leuten auf. Xander und Adam hatten den Vorsprung genutzt und suchten die Gegend nach Loona, Jess, Liliana und wahrscheinlich mir ab. Seth und Darien konnten sich jetzt auch von ihren Fesseln befreien und ich sah aus dem Augenwinkel, dass Seth auf mich zukam. Ich allerdings suchte nach Aiden. Ich wusste zwar nicht, wie es den anderen ging, Jess, Loona, Liliana und vor allem Dragana ... sie war auch vorher nicht hier gewesen. Wo sie wohl steckte? Wo hatte Hades sie hinbringen lassen? Aber Xander, Adam und Darien kümmerten sich schon um die drei.

Als ich zum Thron sah, war der Schock erst einmal groß. Die Explosion hatte Aiden nach hinten geschleudert, gegen den Thron, sodass er jetzt mit vorgebeugtem Oberkörper da saß. Der Schock war nicht wirklich das er da lag und aussah als würde er nicht mehr aufstehen, sondern der Schock galt Hades der einfach ohne einen Kratzer vor Aiden und dem Thron stand. Ich hatte gehofft, dass er wenigstens ein bisschen außer Atem war oder vielleicht auch etwas abbekommen hatte, aber das war nicht der Fall. Warum war er unbeschadet? Es wäre einfacher gewesen, wenn er dabei drauf ... nein, das wäre es nicht. Er war nicht immer wo gewesen ... man hatte ihn zu dem gemacht der er jetzt war. Wie sollte er auch anders reagieren?

Nur wie konnte ich ihn aufhalten? Was könnte ich tun oder sagen, was ihn beruhigt oder umstimmt.

Hades streckte sich und sah dann lächelnd zu Aiden.

„Du siehst nicht gut aus, Bruderherz“, meinte Hades und ging einen Schritt auf den Thron zu. Aber da bewegte Aiden sich. Seinen Oberkörper kippte nach hinten und dann machte er die Augen auf. Überall an seinen Armen waren Wunden und auch in seinem Gesicht. An seiner Schläfe lief ein Rinnsal an Blut herunter. Also hatte er sich den Kopf am Thron angeschlagen. Hades beugte sich nach unten und hatte dann wieder den schwarzen Dolch in der Hand. „Du bist schwächer, Aiden.“ Dieser stöhnte und befühlte seine Schläfe, dadurch wurden seine Fingerspitzen rot. „Liegt vielleicht daran, dass ich immer noch deine Macht habe“, lachte Hades. Was? Wie konnte das sein? Ares war doch zu Aiden zurück gekommen, wie konnte Hades dann noch seine Macht haben? „Durch Ares bist du stark, aber er konnte nicht alles mitnehmen. Nur er ist zu dir zurückgekommen und deswegen bist du noch anfälliger. Vielleicht reicht es ja, dich mit dem Dolch zu töten.“ Meine Augen schnellten zu der Klinge, doch durch die Explosion war mein Blut von der Klinge verschwunden. Das war schon mal eine gute Nachricht, allerdings konnte Hades Aiden auch nur mit dem Dolch verletzen. Aiden reagierte nicht auf das Gesagte, er war eher damit beschäftigt die Ausmaße seiner Verletzungen zu erkennen. Das nutzte Hades natürlich aus und ließ den Dolch fliegen ... direkt auf Aidens Herz.

„Aiden!“, schrie ich und kniff die Augen zusammen. Das konnte ich nicht mit ansehen. Aber es kam kein Aufschrei oder ein schmerzhaftes Stöhnen. Nichts. Also machte ich meine Augen wieder auf und sah zu der Szene vor mir. Aiden hatte sich bewegt, um den Dolch zu fangen ... und das hatte er auch. Die Klinge steckte zwischen seinem Mittel- und Zeigefinger. Das war knapp.

Seth kam bei mir an, aber durch meinen Schrei war Hades jetzt auch auf mich aufmerksam geworden. Für einen Moment hatte Hades Aiden vergessen und kam auf mich und Seth zu. Seth aber stellte sich vor mich, um mich abzuschirmen.

„Verschwinde Seth“, knurrte Hades, aber Seth blieb eisern stehen. „Ich sage es nicht noch mal.“

„Ich werde nicht gehen“, meinte Seth und hob ein Messer. Hades lachte nur und hob seine Hand. Nein, ich wusste, was er vor hatte. Er würde wieder eine Explosion entstehen lassen ... aber diesmal nur in Seths Richtung.

„Seth bitte“, flüsterte ich, aber er war stur, genauso wie all seine anderen Brüder. „Hades bitte, das muss doch nicht sein“, versuchte ich es so, aber bei ihm war es das gleiche. Ich versuchte, aufzustehen, da durchfuhr mich wieder dieser Schmerz, sodass ich sitzen blieb.

„Geh“, gab Hades seinem Bruder noch eine Chance ... die Seth natürlich nicht nutzte ... und im nächsten Moment flog Seth durch die Luft, mit dem Kopf zuerst gegen die Wand. Seths lebloser Körper rutschte die Wand hinunter und blieb neben mir liegen. Ich war zu sehr auf Seth konzentriert, als auf Hades, der auf mich zukam. Erst als sich seine Hände um meinen Hals schlangen. Augenblicklich bekam ich keine Luft mehr, da Hades mich fester packte und hoch hob. Ich krallte mich in sein Handgelenk und packte fester zu ... es brachte nichts.

Doch plötzlich tauchte Aiden hinter seinem Bruder auf und holte aus. Allerdings sah Hades irgendeine Regung in meinem Gesicht, denn er ließ mich einfach los und ich knallte, mit meinem eh schon verletzten Bein, wieder auf den Boden. Ich schrie auf und krümmte mich vor Schmerzen.

Aiden kämpfte mit Hades, sie schlugen auf einander ein, Hades benutzte seine Explosionen, aber Aiden hatte jetzt schon zwei Mal gesehen, wie Hades sie benutzt hatte, also versuchte er ihnen auszuweichen. Entweder er warf sich zur Seite oder brückte sich unter Hades Arm hinweg. Genauso wie jetzt. Gleichzeitig packte er Hades

am Arm und zog an diesem. Hades machte einen Salto und lag dann auf dem Boden. Aiden stützte sich auf seinen Knie ab und sah mich an. Er atmete schnell und da sah ich die Wunde an seiner Seite. Er war der Explosion zwar ausgewichen und doch hatte Hades ihn getroffen.

„Du musst hier weg“, hauchte er. Wenn ich das nur könnte und auch wollte. Ich würde ihn nicht hier zurücklassen, nicht noch einmal.

„Ich gehe nicht ohne dich“, flüsterte ich. Aiden sah mir in die Augen und schluckte dann. Er kam zu mir und kniete sich hin.

„Du musst trotzdem hier weg. Ich weiß, was du meinst und ich würde auch nicht gehen wollen, aber du musst hier weg, Dylen.“ Ich schüttelte den Kopf, aber Aiden hielt ihn sanft fest. „Tu mir das nicht an. Hades ist außer Kontrolle und ich weiß nicht, wie ich ihn anders stoppen kann. Er weiß, das du meine Schwachstelle bist.“ Ich blinzelte. Es war kein ich liebe dich, aber es war auch nichts negatives. Für den Moment reichte es mir, weil ich in seinem Blick sah, dass er sich Sorgen um mich machte. Und doch konnte ich ihn nicht alleine lassen.

„Gibt es eine Möglichkeit ihn irgendwie anders zu stoppen?“

„Ich weiß nicht. Hades ist unberechenbar.“ Ich schüttelte den Kopf. Aiden war es nicht klar gewesen, wie Hades so hasserfüllt geworden ist. Aiden und die anderen waren ja auch schuld dran, das er so war wie er war. Aber was konnte ich tun? Wie konnte ich ihn aufhalten? Wie konnte ich das was ich gesehen hatte, gegen ihn verwenden?

„Ich muss zu deiner Mutter“, murmelte ich. Aber ich konnte mich nicht bewegen. Aiden sah nach hinten zu Hades, dann legte er mir seine Hand aufs Bein und langsam verschwand der Schmerz in diesem.

„Du musst dich beeilen. Er wird Mom entweder in den Kerker oder in ein Zimmer gebracht haben. Er wird ihr nichts getan haben.“ Ich nickte und stand mit Aidens Hilfe auf. Gerade wollte ich etwas sagen, ihm sagen, dass er aufpassen sollte, aber da ließ er mich schon los und drehte sich zu Hades. Dieser stand langsam auf.

„Wenn du meinst, ich lass sie einfach gehen, hast du dich geschnitten“, fauchte Hades und preschte auf Aiden zu. Für einen kurzen Moment hatte ich Angst um Aiden, aber da erschien schon eine mir jetzt bekannte Aura. Ares.

„Verschwinde“, sagte er mit seiner bedrohlichen Stimme. „Dylen, geh!“ Hades war bei ihm angekommen, aber Ares stieß ihn einfach von sich, sodass Hades zu Boden fiel. Ares drehte sich zu mir um und sah mir in die Augen. Seine funkelten voller Wut und Zerstörung ... aber da blitzte Sorge auf. „Geh verdammt noch mal.“ Er machte sich Sorgen um mich? „Geh!“ Ich nickte und lief los. Der Schmerz der eben noch da gewesen war, war vollkommen verschwunden, aber ich wusste auch, dass das nicht lange andauern würde. Also musste ich Dragana so schnell es ging finden.

Ich wollte erst herunter zu den Kerkern laufen, aber als ich die erste Stufe nach unten nahm wurde mir klar, dass Hades seine Mutter nie in den kalten Kerker stecken würde. Dragana würde oben in einem der Zimmer sein. Jetzt musste ich nur noch das richtige Zimmer finden.

Als wenn es um mein Leben ging rannte ich die Treppen hinauf, doch oben stoppte ich und spinckte um die Ecken. Vor einem der Zimmer standen drei Dämonen. Das war ja einfacher als ich gedacht hatte ... klar würde man Dragana nicht alleine in ein Zimmer stecken. Ich überlegte nicht lange und zog mich schnell aus, um mich dann zu konzentrieren. Mein Körper explodierte und sofort war ich ein Wolf. Leise schlich ich um die Ecke und griff dann an. Lautlos. Schnell. Präzise.

Und schon lagen die drei bewusstlos auf dem Boden. Ich nahm kurz anlauf und sprang dann gegen die Tür. Sie sprang auf und ich stand im Türrahmen. Vor mir saß Dragana

auf einen Stuhl gefesselt. Sie hatte die Arme an den Stuhllehnen gefesselt und auch einen Knebel im Mund. Sie murmelte irgendetwas und wackelte mit dem Stuhl, aber ich verstand kein Wort. Schnell lief ich zurück zu meinen Klamotten und verwandelte mich zurück in einen Menschen. Als ich dann auch alles wieder an hatte, schnappte ich mir einen Dolch von dem Halfter einer der Dämonen und ging dann auf Dragana zu.

„Du warst der Wolf“, meinte sie und rieb sich die Handgelenke.

„Hast du gedacht, dass ich einer von denen wäre?“ Sie nickte und lehnte sich auf dem Stuhl zurück.

„Es war schon mal ein Wolf hier gewesen.“

„Wir müssen reden.“ Dragana sah mich komisch an und ich machte die Türe des Zimmers wieder zu.

„Worüber?“

„Über Hades. Wie können wir ihn aufhalten?“

„Und damit kommst du zu mir?“ Ich fuhr mir durchs Gesicht und ging hin und her.

„Ich hatte noch eine Vision bevor Hades mir meine Kraft genommen hat. Ich sah einige Lebensabschnitte aus seinem Leben.“ Dragana sagte dazu nichts. „Alle seid ihr auf ihm rumgehackt, habt ihm Vorschriften gemacht und ihn schon als Kind seine Freiheiten genommen. Aiden und die anderen haben ihm immer die Frauen weggenommen, ich kann gut verstehen, warum er das alles hier tut.“ Ich machte eine kurze Pause und fuhr mir wieder durchs Gesicht. „Aber wir müssen ihn aufhalten.“

„Aiden muss ihn töten, Dylen.“ Blitzschnell drehte ich mich zu ihr um.

„Was?“

„Dylen, Hades ist mit Hass in sich aufgewachsen. Er wird auf kein gutes Wort hören, wenn du das meinst. Er wird sich nicht ändern, weil er nichts anderes gelernt hat.“ Sie schüttelte den Kopf und sah zu Boden. „Ich hätte mich mehr für ihn einsetzen sollen, das alles hier ist meine Schuld ... und jetzt verliere ich auch noch zwei meiner Söhne.“

„Gibt es wirklich nichts?“ Sie schüttelte den Kopf und dann sah ich Tränen die auf ihre Knie tropften. „Vielleicht kannst du ihn doch noch umstimmen“, versuchte ich sie zu beruhigen und legte ihr eine Hand auf die Schulter. Wir mussten einfach alles versuchen.

Dragana sah zu mir auf und wischte sich die Tränen weg.

„Du hast Recht, irgendwas müssen wir machen.“ Ich nickte und zusammen gingen wir aus dem Zimmer. Die Dämonen die ich Bewusstlos geschlagen hatte, lagen immer noch auf dem Boden. Zum Glück. Aber dann vibrierte plötzlich der Boden und Dragana und ich schwankten ein bisschen.

„Was war das?“, fragte sie. Ich wusste genau, was das gewesen war. Hades hatte wieder eine seiner Explosionen gegen Aiden eingesetzt. Schnell liefen wir weiter zum Thronsaal.

Ich hob die Hand, damit Dragana stehen blieb und lugte erst einmal in den Thronsaal, um die Lage zu checken.

Der Thronsaal war total zerstört, selbst der Thron hatte schon Risse. Hades stand mitten im Saal, mit ausgestreckten Armen ... und um ihn herum nur leblos aussehende Körper. Xander war durch die Druckwelle an die Wand Geschleudert worden, Darien lag auf dem Rücken und bewegte sich kaum. Ich suchte schnell nach Jess, aber ich fand sie nicht. Doch da bewegte sich ein Körper und ich erkannte Adam. Aber er bewegte sich nicht von alleine, unter ihm lag Jess, die ihn vorsichtig auf den Rücken drehte. Sie setzte sich sofort auf und untersuchte Adam. Wahrscheinlich hatte er sich über sie gelegt, damit ihr nichts passierte. Er und die anderen konnten nicht sterben, aber Jess schon ... genauso wie Liliana, die ich jetzt suchte. Sie lag nur ein

bisschen von Jess entfernt, aber auch sie bewegte sich nicht. Als nächstes sah ich eine weitere Person die sich langsam aufrappelte. Es war Loona, sie war auch gegen eine Wand geschleudert worden. Und dann sah ich Aiden. Er stand Hades gegenüber und hatte immer noch diesen eiskalten, berechenbaren Blick. Also war Ares immer noch am Schalter.

„Langsam gehst du mir auf die Nerven, Bruderherz“, meinte Hades und zückte den Dolch mit der schwarzen Klinge. Und dann holte er noch etwas aus seinen Taschen. Ein kleiner Behälter mit roter Flüssigkeit. Nein!

Hades tunkte die Klinge in das Blut und hielt den Dolch dann eisern fest. Ich musste etwas tun. Sofort.

Ohne zu überlegen sprang ich in den Saal.

„Hades!“, schrie ich und sofort sahen alle zu mir. Hades grinste mich an.

„Was ist, meinst du, du könntest mich mit ein paar süßen Worten aufhalten?“, fragte er. Ares schüttelte den Kopf.

„Verswinde“, formte er mit seinen Lippen, aber ich schüttelte nur den Kopf. Ich konnte ihn diesen Kampf nicht alleine machen lassen.

„Nathaniel“, sprach ich Hades an. Er drehte sich sofort zu mir um.

„Der bin ich nicht mehr“, meinte er.

„Aber du warst es mal und du wolltest nur er sein.“

„Dylen!“, zischte Ares und machte einen Schritt auf Hades zu. Ich hob die Hand, um ihm zu zeigen, dass er warten sollte.

„Ich weiß, warum du das hier alles tust“, meinte ich zu Hades.

„Du weißt rein gar nichts“, knurrte dieser und kam auf mich zu.

„Du bist sauer auf Xander, weil er dich nie ein Kind sein gelassen hat.“ Er verengte seine Augen und ich wusste, dass ich seine Aufmerksamkeit hatte. „Du hasst deine Brüder, weil sie nicht die Verantwortung für die Höllentore tragen mussten, sondern du. Du hasst sie, weil sie das sein konnten was sie wollten und nicht das, was dein Vater ihnen befohlen hatte.“ Er kam immer näher, aber das brachte mich nicht dazu aufzuhören. „Du hasst Aiden, weil er immer zwischen dir und den Frauen stand, genauso wie die anderen vier.“ Hades ballte seine freie Hand zu einer Faust. „Du hast Recht damit, dass du nicht mehr der bist, der du mal warst. Früher hast du noch mit aller Macht versucht, anders zu sein. Nicht Hades, der Gott der Unterwelt zu sein, sondern Nathaniel der normale Mann.“ Ich hatte gar nicht gemerkt, dass Hades so schnell bei mir war, aber da schlang er auch schon seine Hand um meinen Hals und hob mich hoch. Ich keuchte auf und krallte mich in sein Handgelenk.

„Ich habe dich und deine Visionen unterschätzt, Dylen“, meinte er. Ares setzte sich in Bewegung, aber Hades hob den Dolch in seine Richtung, sodass er sofort stehen blieb.

„Ich hatte nicht damit gerechnet, dass du mich in deinen Visionen gesehen hast, wenn nur als schreckliches Monster, vor dem du noch mehr Angst haben solltest, aber das gefällt mir auch, denn jetzt weißt du nicht, zu was ich im Stande bin.“ Ich schluckte.

„Ich weiß ... wozu du im Stande bist“, keuchte ich. „Aber ... ich glaube ... das du auch anders kannst.“ Er lachte und drückte fester zu.

„Du hast meine Vergangenheit gesehen und jetzt frage ich dich, meinst du wirklich ich würde die ganzen schrecklichen Sachen vergessen, die meine sogenannte Familie mir angetan haben?“ Sein Griff wurde noch ein bisschen stärker und ich bekam kaum noch Luft. „Warum sollte ich Aiden nicht auch die nehmen, die er liebt, so wie er es bei mir getan hat? Eigentlich wollte ich ihn los werden, aber durch deine kleine Aktion denke ich, dass ich ihn vorher noch etwas leiden lasse. Für all die Male, die er mir meine Liebe genommen hat.“ Ich schnappte nach Luft, aber es nützte nichts. Hades beugte sich zu

mir. „Erst hab ich deine Schwester umbringen lassen, die Frau, die Aiden wirklich über alles geliebt hatte.“ Er grinste. „Die kleine Daphne hatte um ihr und dein Leben gekämpft und jetzt ist beides um sonst gewesen. Sie ist tot und du wirst es auch bald sein und das alles nur, weil ihr Aiden begegnen musstet.“

„Nathaniel!“, rief jemand und ich erkannte Draganas sanfte Stimme. „Tu das nicht.“ Langsam sah ich schwarze Punkte. Es würde nicht mehr lange dauern, bis ich mein Bewusstsein verlor ... oder sogar starb.

„Selbst du kannst mich nicht aufhalten“, meinte Hades und dann passierte es. Ich sah nur noch verschwommen, aber ich nahm noch alles war. Ares lief los und wollte Hades den Dolch abnehmen, aber der hatte es gemerkt, packte den Dolch fester und rammte ihn mir in den Bauch. Ich schrie auf und Hades ließ mich einfach auf den Boden fallen.

„Dylen!“, schrie eine Stimme ... seine Stimme.

Mein ganzer Körper fühlte sich schwer an und je länger ich hier lag, desto kälter wurde mir. Um mich herum waren Kampfgeräusche, die ich aber nicht wirklich wahr nahm. Das einzige, was ich wahr nahm war, dass ich langsam immer mehr abdriftete ... das ich starb.

„Dylen, Dylen hörst du mich?“, drang eine sanfte Stimme zu mir durch, aber es hörte sich so an, als wenn sie Meilen weit weg wäre. „Dylen, bitte, du musst noch etwas durchhalten.“ Ich wusste nicht, was sie von mir wollte. Ich hatte keine Kontrolle mehr über meinen Körper, er war einfach nur noch steif und wurde immer kälter. Dabei hatte ich Hades nur helfen wollen. Ich war davon überzeugt, dass ich ihn aufhalten konnte. Ohne Aiden, ohne Ares. Ich hätte Hades umstimmen können. „Sie reagiert nicht.“

„Dylen, hörst du mich?“, ertönte jetzt eine neue Stimme. Jess?

Dylen, hörst du mich?, ertönte ihre Stimme jetzt auch in meinem Kopf.

Jess?

Du musst durchhalten, okay?

Ich weiß nicht, wie.

Dylen? Dylen?

„Ich verstehe sie fast nicht, wir müssen etwas tun, Dragana.“

„Sie verliert zu schnell viel zu viel Blut“, verzweifelte diese.

Ich hörte den beiden zwar zu, verstand sie auch noch, aber eigentlich interessierte es mich nicht. Ich wollte wissen, was mit Hades war und ich wollte auch wissen, was mit Aiden war. Er kämpfte bestimmt mit ihm ... und er würde Hades töten müssen. Denn jetzt konnte Hades keiner mehr aufhalten, selbst Dragana mit den Worten einer Mutter nicht. Hades hatte Aiden provoziert, indem er mich verletzt hatte und damit war auch der Wille in jedem gestorben, dass Hades sich ändern könnte.

Jess, Jess bitte hör mich.

Mein Körper wurde immer schwerer und ich wusste auch nicht, wie lange ich diese Schmerzen aushalten konnte. Dieser Schmerz lähmte mich, machte mich träge und vor allem schläfrig.

Meine Augen waren offen, denn ich sah die Decke des Thronsaales und ab und zu schob sich auch ein Gesicht in mein Blickfeld, aber ich war weggetreten. Jetzt tauchte Draganas Hand auf und wedelte herum, aber nach dem zweiten Hin und her achtete ich schon nicht mehr auf ihre Hand.

Jess, bitte. Bitte hör mich!

Dylen?

Hilf mir, bitte. Aiden ...

Er wird Hades töten, Dylen. So wie es sein sollte. Hades hat zu viel Hass in sich.

Das wusste ich jetzt auch, aber ich meinte doch was ganz anderes. Ich spürte doch, dass ich starb, ich wusste, dass sie mich nicht mehr retten konnten. Der Kampf gegen Hades würde zu lange dauern, um mich dann noch zu retten. Mein Körper zeigte mir doch schon die Anzeichen, dass es zu spät war. Aber dennoch war da eine Sache ... eine Sache, die ich schon lange hätte tun sollen. Ich hätte Aiden sagen sollen, dass ich ihn liebte, ich hätte nicht so blöd sein sollen und jetzt hatte ich keine Zeit mehr dazu.

Dylen? Dylen?!

Um mich herum wurde es dunkler; meine Augen fielen langsam zu. Mein Körper war noch kälter geworden. Ich hatte mich einfach zu sehr angestrengt, meine Kraft schwand und auch meine Hoffnung, Aiden noch einmal wieder zu sehen, schwanden. Ohne diese Hoffnung, war ich verloren.

Es wurde ganz schwarz um mich herum, aber da spürte ich einen Druck an meiner Hand.

„Ich liebe dich.“